

Silvia Ohse

Von: GerdFredMueller@aol.com
Gesendet: Dienstag, 3. Januar 2012 14:51
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_166: 70 "Arbeiter" als Botschafter des Heilands

Liebe Liste,

Jesus hat die Sklavenhändler, die 290 junge Sklaven in Jerusalem verkaufen wollten und die vom Engel Raphael befreit wurden, zurück in ihre russischen Lande verabschiedet. Dabei wurde ihnen ein sehr bedeutender Missionsauftrag gegeben, den Jesus im Detail beschreibt: siehe dazu das vorangegangene Kapitel 165.

Nun wird eine weitere Gruppe von Menschen, die bei Jesus auf dem Ölberg über die ganze Zeit Seines dortigen Aufenthaltes mit dabei waren und die vielen Offenbarungen und Erklärungen von Jesus und dem Engel Raphael miterleben durften, als "Arbeiter" für Gott den Herrn (für die Lehre Jesu) hinaus in die Lande um Jerusalem gesandt. Siehe hierzu das Kapitel 166 (hier angefügt) im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber.

GEJ.07_166,01] Nikodemus berief alsbald seine anwesenden Diener und sandte sie hinab (in sein Haus in Emmaus), **daß sie brächten Brot und Wein in rechter Menge. Da gingen diese eiligst hinab und brachten Brot und Wein, wie es ihnen befohlen war, in rechter Menge.**

[GEJ.07_166,02] Als auf diese Weise Brot und Wein herbeigeschafft war, da berief Ich alsbald die noch immer anwesenden siebenzig Arbeiter zu mir (Luk.10,1) und sagte zu ihnen: „Da ist Brot und Wein! Nehmet, esset und trinket und stärket euch; denn danach werde Ich euch hinaussenden vor Mir in die Städte, Märkte und Dörfer, damit ihr die Menschen vorbereiten möget auf Meine Ankunft! Aber nun esset und trinket; nachher wollen wir weiter reden über diesen wichtigen Punkt!“

Jesus wird nun 70 Seiner Nachfolger für deren Missionsarbeit die Verhaltensregeln geben und sie verabschieden.

Im Evangelium des Lukas steht es wie folgt: **"Danach setzte der Herr weitere 72 Jünger ein und sandte sie je zwei und zwei vor sich her (voraus) in alle Städte und Orte, wohin er gehen wollte ..."** (Lutherbibel, Lukas 10,01; "statt der "72" haben andere Textzeugen "70")

Die **Zahl 70** ist von besonderer Bedeutung. Zugehörig zur Zahl 70 ist der **hebräische Buchstabe <ajin>** und ist als Hieroglyphe **das "Auge"**.

Die Zahl 70 gehört zur Zahlenreihe (Zahlenebene, Seinsebene), die als die **"Welt des Tuns"** (10,20,30,40,50,60,70,80,90) bezeichnet wird.

Ohne hier eine aufwendige Beschreibung der $7 \times 10 = 70$ zu bringen, darf man sagen: **Das Auge sieht, das Auge erkennt, das Auge erfasst was zu tun ist.** Nachdem das Auge erkannt hat, was zu tun ist, wird in der "Welt des Tuns" gehandelt, es wird das getan, was das Auge erkannt hat. Deshalb sind es 70 (nicht mehr und nicht weniger) "Arbeiter" für eine Aufgabe, die im folgenden Text beschrieben wird: eine Aufgabe, die Jesus festlegt.

Am Beispiel des hebräischen Schriftzeichens <ajin> = die Zahl 70 = die Hieroglyphe "Auge" auf der Seinsebene der "Welt des Tuns" ist gut ersichtlich, welchen Charakter die hebräische Sprache hat.

Das alte Hebräische ist die Sprache aus Gott (aus dem Himmel) zur Belehrung der Menschen über die Pläne Gottes in Seiner Schöpfung. Diese Pläne teilt Gott der

Herr nicht nur mit Worten mit, sondern auch durch Zahlen.

Deshalb kann gesagt werden, dass die Welt aus Zahlenstrukturen gemacht ist, die den 22 Buchstaben der Sprache (hebräische Sprache) entsprechen. Siehe hierzu das Werk "Schöpfung im Wort" des Hebräischkenner Friedrich Weinreb.

Jesus sagt, dass es 70 "Arbeiter" sind, die ER entsenden wird. Zur Erinnerung sei gesagt:

Im 6. Band von "Das große Evangelium Johannes", Kapitel 202 wird über die Ankunft von 70 Arbeitern in der Herberge des Lazarus auf dem Ölberg berichtet. Diese Menschen waren davor im Tempel zu Jerusalem als Jesus dort predigte und heftige Auseinandersetzungen mit den Tempeloberen hatte (siehe Kapitel 196 f GEJ.06_196 f) und auch Evangelium Johannes Kapitel 8 (Joh. 8)).

Diese 70 Arbeiter sind wahre Gottsucher und sie kommen in die Herberge auf dem Ölberg, nicht um zu essen und zu trinken, sondern um Jesus - den sie im Tempel erlebten - wieder zu sehen und mehr über und von Ihm kennenzulernen. Dazu heißt es in "Das große Evangelium Johannes":

[GEJ.06_202,06] Darum sagten sie (die 70) zum Knechte (des Lazarus): „Sei doch so gut und gehe noch einmal hinein, und sage es dem guten Meister und Herrn, daß wir nicht des Essens und Trinkens wegen hierher gekommen sind, sondern allein seinetwegen, um von ihm noch einige Worte des Lichtes und des Lebens zu vernehmen!“

Es sind diese 70 Personen mit denen nun Jesus reden wird und ihnen einen wichtigen "Arbeitsauftrag" geben wird.

[GEJ.07_166,03] Darauf nahmen die Berufenen Brot und Wein und stärkten sich.

Es ist immer wieder der gleiche Ablauf: Jesus wünscht, dass sich die Menschen stärken, bevor sie belehrt werden. Diese Stärkung geschieht mit Brot und Wein, wobei in der geistigen Entsprechung das Brot die Liebe Gottes und der Wein der Geist Gottes ist.

Jesus bietet immer wieder an, dass sich die Menschen mit Seiner Liebe (die Er anbietet) und mit Seinem Geist (den ER anbietet) stärken.

[GEJ.07_166,04] Als sie mit dem Sichstärken fertig waren, da dankten sie, und einer aus ihrer Mitte sagte: „Nun, Herr und Meister, sind wir bereit, von Dir die Weisungen anzunehmen, die Du uns gnädig wirst erteilen wollen! Dein Wille geschehe; er allein sei unsere künftige Tatkraft!“

[GEJ.07_166,05] Sagte Ich: „Also wohl denn! Sehet, die Ernte ist groß, das Feld mit reifer Frucht erstreckt sich über die ganze Erde hin; aber es gibt immer noch wenige Arbeiter! Bittet darum den Herrn der Ernte, daß Er viele Arbeiter aussende in Seine Ernte.“ (Luk.10,2)

In der Lutherbibel ist der Wortlaut wie folgt: "... und (Er) sprach zu ihnen: **Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber sind es wenige. Darum bittet den Herrn der Ernte** (den Herrn des Landes und seiner Erträge), **dass er Arbeiter aussende in seine Ernte.**" (Lukas 10,02)

[GEJ.07_166,06] Sagte der Redner: „Ja, Herr, darum bitten wir Dich auch; denn Du bist der Herr der Ernte“

Diese 70 Arbeiter wissen, dass Jesus Gott der Herr und der Schöpfer von allem ist.

[GEJ.07_166,07] Sagte Ich: „Also gehet denn hin zu je zwei und zwei in die Orte des ganzen Judenlandes, und auch in das Land der Samariter!

Jesus sagt, dass sie zu **"je zwei und zwei"** an ihre Arbeit gehen sollen. Was bedeutet das? Gott ist vor der Schöpfung eine Ein-heit und ab Seiner Schöpfung besteht eine Zwei-heit. Alles beginnt mit der Erschaffung von Himmel und Erde; das ist die wichtigste Zwei-heit. Die Zwei-heit ist von Gott gewollt. Himmel und Erde (die Zwei-heit) ergänzen sich, deshalb sollen diese **70 Arbeiter in Zweier-Gruppen** aktiv werden. Die Arbeiter des Herrn sollen sich ergänzen; sie sollen in Zweier-Gruppen tätig sein. Die Zwei begründet die Polarität und damit die erforderliche Spannung zwischen zwei Polen; nur in der Spannung entsteht Bewegung, entsteht Tätigkeit. In der Zwei ist keine Gleichförmigkeit. Deshalb sind auch Mann und Frau zwei: so lernen sie sich zu ergänzen.

Diese 70 Arbeiter sollen nicht nur im **"ganzen Judenland"**, sondern **auch im "Land der Samariter"** tätig werden. Das Land der Samariter war zur Zeit von Jesus auf Erden (vor 2000 Jahren) ein kleiner Landstrich nördlich vom ebenfalls kleinen Land Judäa. Samaria war das Gebiet zwischen Judäa und Galiläa (es sind kleine Regierungsbezirke der Römer). Die Samaritaner waren im Dauerstreit mit den Judäern über religiöse Angelegenheiten; die Samaritaner erkannten den Tempel und seine politische Ordnung nicht an; die Judäer wollten die Samaritaner beherrschen.

Jesus wünscht, dass diese Gruppe der 70 Arbeiter in beiden Landstrichen (Judäa und Samaria) tätig wird. Was Jesus mit Seiner Lehre durch Seine Arbeiter anbietet, geht weit über das hinaus, was diese beiden Volksgruppen im religiösen Streit bewegt.

[GEJ.07_166,08] Ich sende euch als Lämmer unter die Wölfe, die ihr aber nicht zu fürchten nötig habt; denn Meine Kraft wird euch Mut geben wider sie. (Luk.10,3) Traget darum keine Beutel, keine Taschen, keine Stöcke, keine Schuhe an den Füßen, und also sollet ihr auch nicht zwei Röcke tragen! Seid ernst und dabei doch sanftmütig! Grüßet auch niemanden auf der Straße, verlanget aber auch nicht, daß euch jemand grüße; denn ihr seid ja alle gleiche Kinder ein und desselben Vaters im Himmel! (Luk.10,4) Nur einer ist euer Herr und Meister, ihr alle aber seid Brüder. Euer Gruß sei die wahre gegenseitige Bruder- und Nächstenliebe; was darunter oder darüber ist, ist vom Argen! Daraus aber wird man erkennen, daß ihr wahrhaft Meine Jünger seid, daß ihr euch untereinander liebet, wie auch Ich euch liebe.

[GEJ.07_166,09] Wo ihr aber in einem Orte in ein Haus kommet, da sprecht: ‚Der Friede sei mit diesem Hause!‘ (Luk.10,5) So daselbst ein Kind des Friedens sein wird, da wird auch euer Friede auf ihm ruhen; wo aber nicht, da wird euer Friede sich wieder zu euch wenden. (Luk.10,6) Wo ihr aber den Frieden finden werdet, in dem Hause bleibet, und esset und trinket ohne Angst und Gewissenskrupel, was man euch auf den Tisch setzen wird! Denn so ihr als Arbeiter für das Reich Gottes in einem Hause seid, da seid ihr auch, wie ein jeder fleißige Arbeiter, eures Lohnes wert.

[GEJ.07_166,10] Wo aber einmal zwei von euch hie und da in einem Hause eines Ortes aufgenommen sind, da bleibet auch im selben Hause und ziehet der Versorgung wegen nicht von einem Hause in ein anderes; denn es ist nicht fein, weil ihr in einen Ort oder in ein Haus nicht als irgendwelche arbeitsscheue Bettler kommt, sondern als reichbegabte Überbringer Meines Wortes und dadurch des wahren Reiches Gottes und Seines ewigen Segens. (Luk.10,7)

[GEJ.07_166,11] Würdet ihr aber selbst in eine Stadt kommen, in der zum größten Teile Heiden wohnen, und würdet ihr daselbst in einem solchen Hause gut aufgenommen sein, so bleibet auch daselbst, und esset, was man euch auftragen wird! Denn was zum Munde hineingeht, verunreinigt den Menschen nicht, sondern nur das verunreinigt den Menschen, was zum Munde herausgeht, – wie Ich solches euch schon am Ölberg klar gezeigt habe, worin das besteht, was als aus dem Munde herausgehend den Menschen verunreinigt. (Luk.10,8)

[GEJ.07_166,12] Wo ihr aber in eine Stadt oder in einen andern Ort kommet, und ihr werdet da in keinem Hause aufgenommen, da gehet heraus auf die offenen Gassen und Straßen und sprecht: ‚Auch den Staub, der sich in eurer Stadt an unsere Füße gehängt hat, schütteln wir auf euch zurück! Doch aber sollet ihr wissen, daß euch das Reich Gottes nahe war!‘ (Luk.10,10-11)

[GEJ.07_166,13] Ich sage euch aber, daß es an jenem Tage, den Ich euch am Ölberge gezeigt habe, der Stadt Sodom erträglicher ergehen wird als solch einer Stadt, die euch nicht annehmen wird! Wehe dir, Chorazin, wehe dir, Bethsaida! Wären solche Taten zu Tyrus und Sidon geschehen, die bei euch geschehen sind, so hätten sie in Sack und Asche Buße getan; darum wird es Tyrus am

Tage des Gerichtes erträglicher ergehen denn euch! Und du, Kapernaum, die du bis in den Himmel erhoben bist, sollst in die Hölle hinabgestoßen werden!“ (Luk.10,12-15)

Mit den Ziffern 02 bis 13 des 166. Kapitels im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes" hat Jesus den Hergang mit den 70 Arbeitern, die von Ihm ca. 1 Jahr vor Seiner Kreuzigung ausgesandt wurden, seinem Schreiber J. Lorber in der Zeit um 1855 diktieren lassen. Die Darstellung im "Großen Evangelium Johannes" ist inhaltlich dem sehr ähnlich, was vom Evangelisten Lukas (Kapitel 10, Vers 012-15) festgehalten wurde.

[GEJ.07_166,14] Hier sagten einige Meiner alten Jünger unter sich: „Aber seht, wie kommt Er denn nun wieder in solch einen Eifer wider jene Städte, die Er schon einmal in Kis bei Kisjonah in gleichem Eifer also sehr bedroht hat! Es ist wohl wahr, daß Er dort den wenigsten Glauben gefunden hat, was den ganzen Ort betrifft; aber einige haben Ihn doch aufgenommen und als den wahren Sohn Gottes und Mittler der Juden wohl erkannt! Wir selbst gehören ja auch zu Kapernaum! Es ist doch merkwürdig, was Er an manchen Tagen mit Kapernaum zu tun hat!“

[GEJ.07_166,15] Sagte Ich zu den also sich verwundernden Jüngern: „Was schmollet ihr denn unter euch? Was ist Chorazin, was Bethsaida, und was Kapernaum? Die sind es, die Meine Lehre nicht annehmen wollen und trotz aller Zeichen nicht glauben, daß Ich der verheißene und nun in diese Welt gekommene Messias bin! Habe Ich euch doch auch schon einmal vor Mir ausgesandt in die Städte und andere Orte, und wie seid ihr in den gewissen Städten aufgenommen worden? Ihr habet Feuer vom Himmel über sie gerufen! Kann es euch nun wundernehmen, so Ich bei dieser Gelegenheit, wo Ich nun auch wieder Jünger vor Mir hinaussende in die Welt der Greuel, eben jene Sentenz (knapper Ausspruch) wiederhole, auf daß auch sie wissen sollen, wie sie sich gegen solche Menschen zu benehmen haben, die Ich mit dem Namen eben jener Städte bezeichne, in denen es euch ganz und gar nicht gut ergangen ist?!

Lehnen Menschen das Wort Gottes willentlich (im freien Willen) ab, sollen sich die "Arbeiter des Herrn", die auf Seine Liebelehre aufmerksam machen, von diesen Menschen abwenden und weiterziehen, denn es gibt viel zu tun.

Die Menschen, die Seine Lehre bewusst ablehnen, müssen dann in der jenseitigen Welt (nach ihrem Leibestod) die Konsequenzen daraus für sich tragen und durchstehen; siehe dazu die Ziffern 12 und 13 oben (GEJ.07_166,12 und 13).

[GEJ.07_166,16] Darum sage Ich aber nun zu euch allen, und nicht nur zu diesen siebzig: Wer euch hört, der hört auch Mich; wer euch aber verachtet, der verachtet auch Mich. Wer aber Mich verachtet, der verachtet doch sicher auch den, der Mich in diese Welt gesandt hat; denn Ich und Derselbe sind Eins.“

Jesus sagt: wer IHN verachtet, der verachtet auch Gott "den Vater", denn "Sohn" und "Vater" sind Einer.

Warum ist das zwangsläufig so?

Weil in der geistigen Entsprechung "der Sohn" die Weisheit Gottes und "der Vater" die Liebe Gottes ist.

Gott ist einer Flamme (einem Feuer) vergleichbar: in der Flamme sind Wärme (Liebe) und Licht (Weisheit) untrennbar vereint. Gott ist das Lebensfeuer vor und in Seiner Schöpfung: ER ist die höchste Liebe und die höchste Weisheit in einem (zugleich) und verbunden mit dem Geist aus Liebe mit Weisheit, dem Heiligen Geist.

Das ist die wahre Trinität Gottes.

Eine Personen-Trinität, wie sie im Konzil zu Nicäa im 4. Jh. festgelegt wurde und im Glaubensbekenntnis der christlichen Kirchen (auch der evangelischen Kirchen) auch heute noch vorgetragen wird, ist ein billige Abklatsch der wahren Trinität Gottes aus Liebe und Weisheit in Wechselwirkung, in der Verbindung (Brücke) zwischen beiden, dem Geist, dem Geist-Willen aus Liebe mit Weisheit. **Diese Trinität Gottes ist eine untrennbare Ein-heit.**

[GEJ.07_166,17] Hierauf legte Ich über die siebzig Meine Hände und sagte: „Nehmet hin die Macht Meines Willens! So ihr zu allerlei kranken und bresthaften Menschen kommen werdet, da leget ihnen die Hände auf in Meinem Namen, und es wird besser werden mit ihnen! So ihr kommet zu solchen, die das besessen sind von Teufeln (unreinen Geistern im Fleische), so gebietet ihnen eben auch in Meinem Namen, und sie werden ausfahren vom Fleische der Geplagten und werden dahin ziehen, wohin ihr sie bestimmen werdet!

[GEJ.07_166,18] Also gebe Ich euch auch Macht über die bösen Geister in der Luft, über die im Wasser und über die argen Geister in den Höhlen der Erde. Ferner gebe Ich euch die Macht, auf Skorpione zu treten und auf Schlangen zu gehen, wie auch jeden Feind von euch zu treiben, und nichts wird euch irgend zu beschädigen imstande sein.

Hier wird deutlich, dass im Erdreich, im Wasser, in der Luft unserer Erde sehr viele "böse Geister" anwesend sind, die stets versuchen in Menschen einzudringen. Diese bösen Geister wollen in der Seele des Menschen Raum gewinnen, sie wollen am Menschen wie ein Schiff an einem Liegeplatz andocken (festmachen) um ihre Ladung am Land einer Seele abzuladen und in der Seele die Führung zu übernehmen.

Es kann leicht festgestellt werden, dass solche besetzten und verdorbenen Seelen in allen Bereichen auch des INTERNET agieren.

Im Abschnitt "Die geistige Erde" des Werkes "Erde und Mond" der Neuoffenbarung von Jesus durch Seinen Schreiber Lorber wird sehr aufschlussreich dargelegt, wo überall nachteilige und böse Geistkräfte zu finden sind und mit welchen Zielsetzungen sie arbeiten um aus ihrer Lage das für sie angeblich "Beste (Eigennützige)" zu machen.

Dazu gehört im Extrem auch die völlige Besetzung von Seelen der Menschen durch böse Geister. Das ist aber nur dann möglich, wenn sich ein seelisch gesunder Mensch freiwillig solchen bösen Geistkräften öffnet: Hochmut, Arroganz, Geltungssucht, Gier (vor allem sexuelle Gier), Rausch, etc. ermöglichen die Einfallstore für böse Geistkräfte (ihr Andocken) in den Seelen dieser anfälligen Menschen. Das geschieht meist in Unachtsamkeit verbunden mit Geltungssucht.

Ob ein Mensch für niedere Geistkräfte - die ständig um jeden Menschen herum anwesend sind - anfällig ist kann leicht aus dem Verhalten des Menschen geschlossen werden: die Neigungen der Seele prägen den Menschen.

[GEJ.07_166,19] Fürchtet euch aber auch nicht, zu wandeln in der Nacht, und habet keine Angst vor einem Sturme, vor Blitz und Donner (das ist eine Entsprechung); denn auch über das könnet ihr gebieten, und das böse Getier der Wälder und Wüsten wird fliehen vor euren Augen. Und also ausgerüstet könnet ihr nun schon von hier fortziehen in der Bekleidung (einfach und schlicht), in der ihr nun da steht.

[GEJ.07_166,20] Aber das merket euch auch noch hinzu: Umsonst habe Ich euch nun das alles gegeben, und also sollet ihr es an die würdigen Menschen wieder austeilen; doch den Schweinen von Menschen sollet ihr diese Perlen nicht vorwerfen! Und nun hebt euch und ziehet, dahin euch der Geist leiten wird!

[GEJ.07_166,21] Hierauf dankten Mir die siebzig für solche großen Gnadengaben und zogen je zu zwei und zwei nach allen Richtungen.

Im folgenden Kapitel 167 wird ausgeführt, für welche Aufgaben diese **70 Arbeiter Gottes des Herrn** eingesetzt werden.

Herzlich
Gerd